



Seit zweieinhalb Jahrzehnten erfolgreich

Der VLB-Logistikkongress feierte in Chemnitz seinen stolzen 25. Geburtstag

→ Rund 130 Teilnehmer erlebten vom 4. bis 6. März wieder einen tollen und perfekt organisierten VLB-Logistikkongress, diesmal im Carlowitz Kongresscenter in Chemnitz. Gleichzeitig feierte die Veranstaltung ihr 25-jähriges Bestehen. Neben spannenden Vorträgen und Präsentationen namhafter Referenten zu den Schwerpunktthemen KI, Digitalisierung, Automatisierung, Prozessoptimierung und Nachhaltigkeit, stand als besonderes Highlight die Besichtigung der Triathlon Batteriewerke in Glauchau auf dem Programm. Der traditionelle Begrüßungsabend, der diesmal im VIP-Bereich des Fußball-Stadions des FC Chemnitz stattfand, rundete die gelungene Veranstaltung ab. (eis)

Dr. Josef Fontaine, Geschäftsführer der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin (VLB), ließ in seiner Begrüßungsansprache eindrucksvoll die letzten 25 Jahre des seit jeher fest im Terminkalender der Getränke-logistiker verankerten und jährlich stattfindenden Kongresses Revue passieren.



Dr. Josef Fontaine, Geschäftsführer der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin (VLB)

Seit 1988 bietet die Veranstaltung den Entscheidern der Getränke-logistik an immer wechselnden und auch besonderen Veranstaltungsorten eine wertvolle Austausch- und Informationsplattform. Anhand »

zahlreicher Bilder der letzten 25 Jahre zeigte er die Geschichte des Kongresses von den Anfängen 1998 in Stuttgart bis heute mit ihren Highlights auf. In statistischen Zahlen bedeutet das: 5.201 Teilnahmen von 2.211 Personen, 427 Vorträge von 346 Referenten und 84 Co-Referenten.

Digitalisierung und Künstliche Intelligenz im Fokus

Einen großartigen Vortrag, der für besonderes Interesse und Faszination beim Publikum sorgte, hielt Prof. Dr. Peter Buxmann von der Technischen Universität Darmstadt. In seinen Ausführungen zum Thema „Künstliche Intelligenz – Die neue Generation“ griff er das in aller Munde befindliche Thema KI von den Anfängen 1997 bis zur heutigen Entwicklung in vielen unterschiedlichen Facetten auf, erläuterte das Für und Wider und ging auf den Nutzen, aber auch die Gefahren sowie Grauzonen ein.



Prof. Dr. Peter Buxmann, Technische Universität Darmstadt

Entscheidend für den Erfolg mit KI im Unternehmen seien richtig eingesetzte Formen maschinellen Lernens. Als Beispiel führte er die Bilderkennung bzw. -generierung an. Einem Algorithmus würden dabei tausende von Bildern gezeigt. Wichtig dabei sei das richtige „Labeln“. Denn ein Lerneffekt könne nur dann entstehen, wenn die gefütterten Daten über ausreichend Diversität verfügten. Ähnlich funktioniere es in der Medizin,

beispielsweise beim Erkennen eines Tumors.

Das Jahr 2023 sei das Jahr der künstlichen Intelligenz gewesen, so Prof. Buxmann. Seitdem habe ChatGPT von Open AI die Welt verändert. Die Vorteile von KI seien in einer schnelleren Geschwindigkeit und einer höheren Genauigkeit von Prozessen und damit letztlich in einer verbesserten Arbeitszufriedenheit zu sehen. Es gebe aber auch dunkle Seiten bzw. Risiken wie mögliche täuschend echte Fake News oder auch unerwünschte Inhalte. Darüber hinaus bestünden bei diesen meist urheberrechtliche Grauzonen. KI werde aber künftig in bestehende Systemlandschaften integriert werden, ist sich der Referent sicher. Schließlich dürfe man aber auch nicht den Fehler machen, zu glauben, dass KI alles kann.

Ein weiteres KI-Thema lautete „Digitalisierung und KI im Wertschöpfungsnetzwerk der Getränkeindustrie – Ein Gedankenpiel“. Christian Gradt, Precogit, betonte, dass trotz digitalisierter und automatisierter Prozesse immer noch viele Schnittstellen bestünden. Das Ziel müsse ein branchenübergreifender Standard sein. KI Sorge dafür, dass Prozesse über digitale Technologien schon in nächster Zeit deutlich beschleunigt würden. Wichtig sei es für Unternehmen digitale Grundlagen zu schaffen, um diese dann für eine Vielzahl unterschiedlicher Tätigkeiten einsetzen zu können und neue Lösungen zu entwickeln.

Stefanie Müller, GS1 Germany und Steffen Riedel, Eckes-Granini Deutschland



Christian Gradt, Precogit

Um im Markt künftig bestehen zu können, brauche es offene Plattformen für alle Marktteilnehmer, standardisierte Daten für kohärenten Datenaustausch, Automatisierung wo immer möglich und sinnvoll, sowie Digitalisierung und künstliche Intelligenz, so sein Fazit.

Digitaler Lieferschein im Einsatz

Weiter erfuhren die Teilnehmer, wie der digitale Lieferschein in der Praxis umgesetzt werden kann. Dazu erläuterten Steffen Riedel, Eckes-Granini Deutschland, und Stefanie Müller, GS1 Germany, welche Vereinfachungen und Vorteile der digitalisierte Lieferscheinprozess im Vergleich zu analogen Prozessen mit Papier, die heute wie aus der Zeit gefallen wirkten, mit sich bringen. Die Digitalisierung schreite zwar in allen Bereichen mit großen Schritten voran, dennoch würden nahezu alle Lieferungen an die Handelslandschaft in Deutschland von einem Lieferschein in Papier- »



Bilder aus Chemnitz



Alexander Schiroky, Abfüllung und Logistik, Dr. Michael Bell, Leiter Logistik, beide Adelholzener Alpenquellen, zusammen mit Thomas Herzog, Geschäftsführer Technik und Logistik, Winkels Getränke Logistik (v. l.)



Matthias Genthe (li.), Teamleitung Netzwerklogistik Paulaner Brauerei Gruppe, und Herbert Ammicht, Projektleiter Verpackungsdienstleistungen Sirl Interaktive Logistik



Torsten Hiller (li.), Geschäftsführer Logipack, und André Quittenbaum, Betriebsleiter Einbecker Brauhaus



Dirk Reinsberg (li.), Geschäftsführender Vorstand des BV GFGH, und Dr. Josef Fontaine, Geschäftsführer VLB Berlin

Peter Bahr (re.), Logistikleiter Friedrich Lütvogt, mit Thomas Eisler, Redaktion GETRÄNKEFACHGROSSHANDEL



Gut besuchte Fachausstellung (alle Bilder: eis)



LAUFFENER
WEINGÄRTNER

Lauffener
WEINE

INNOVATION &
TRADITION



Entdecken Sie
unsere vielfach prämierten
Weine und Sekte

www.lauffener-wein.de

Unser Unternehmen ist
durch das Deutsche Institut für Nachhaltigkeit
und Ökonomie nachhaltig zertifiziert.

form begleitet, bemängelten die Referenten. Dies seien nur im Segment LEH 20 Mio. Lieferscheine pro Jahr.

Beim digitalen Lieferscheinaustausch arbeite man mit einer zentralen Cloud-Plattform (Cloud4Log) und einer Open-API-Schnittstelle. Der Lieferscheinprozess werde so unter anderem für das Fahrpersonal deutlich vereinfacht. Wesentliche Prozessvorteile ergäben sich auch für die Waren-Versender (Bsp.: Wareneingangsbelege und Schadensbilder sind direkt mit den Lieferscheinen verknüpft), Logistikdienstleister (Bsp.: kein Rücktransport der Lieferpapiere, kein Scannaufwand der Belege) und auch die -Empfänger (Bsp.: Schnellere Identifikation des Fahrpersonals und der Ladung an der Entladestelle, einfaches Anfügen von Wareneingangsbelegen).

Automatisierung im Lager

Wie sich die Logistik im Lager weiter automatisieren lässt, darüber berichtete Florian Kratzer, Still. Er konzentrierte sich auf die Frage, wie Digitalisierung und Automatisierung einen Beitrag in der Flurförderzeug-basierten Logistik leisten könnten, um die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Komplexe Prozesse fänden sich beispielsweise in der Übergabesituation im Lager, den Pufferplätzen, der Übergabesituation in der Produktion, der Lastvielfalt/Ladungskompatibilität, einer schlanken Produktion/Sequenzierung, dem Verkehrsauf-

Florian Kratzer, Still



kommen und der Anzahl der Fahrzeuge/Kosten.

Thomas Bobe, Hassia Mineralquellen, und Daniel Beck, Kardex Mlog Logistics, stellten ein automatisches Rollager, das die Intra-logistikprozesse optimiert, vor. Die Zielsetzung im Realisierungszeitraum zwischen September 2020 und September 2022 bestand darin, ein automatisches Regallager mit mindestens 28.000 Stellplätzen für Leergut zu installieren und die bestehende Fördertechnik auszutauschen sowie die Sortieranlage anzubinden. Daneben sollte die bestehende Elektrohängebahn um ca. 800 m zur Sortieranlage und dem neuen Regallager angebunden werden. Die Ver- und Entsorgung der Produktions- und Sortieranlagen durften dabei zu keiner Zeit beeinträchtigt sein. Die Referenten erläuterten anhand zahlreicher Bilder, wie das komplexe Projekt schließlich erfolgreich umgesetzt wurde.

Um stauraumoptimierte Paletten-Kommissionierung von Getränke-Gebinden mittels integriertem Software-Modul ging es in den Ausführungen Roland Freund, Cargoload und Thorsten Weibel, Römerwall Naturbrunnen und Getränke. Das Ziel bestand darin, die Durchlaufzeiten durch den Einsatz einer entsprechenden Software zu minimieren. An diese wurde folgende Erwartungshaltung für eine vorgeplante Pickpalette gestellt: Formschlüssige Paletten, „Menschliches Handeln“ (keine KI), meh-

Roland Freund, Cargoload (li.), und Thorsten Weibel, Römerwall Naturbrunnen und Getränke



Thomas Bobe, Hassia Mineralquellen (li.), und Daniel Beck, Kardex Mlog Logistics

rere Stufen, Berücksichtigung von Nebenbedingungen, Einsparung von Palettenplätzen auf Lkw, die Anzahl der Stellplätze ist im Voraus bekannt. Das Picking-Tool wurde von SystemLogistics (Syscron) realisiert, die Palettenberechnung durch Cargoload mit einer Software zur Stauraum-, Pack- und Laderaum-Optimierung durchgeführt.

Dabei zeigte sich, dass bestimmte Kombinationen immer wieder vorkommen und sich zurecht die Frage gestellt werden müsse, warum diese immer wieder neu berechnet werden müssen. Durch einen entsprechenden Algorithmus werden nun häufig vorkommende Kombinationen einmalig vorberechnet und die Rechenzeit pro Auftrag werde erheblich gesenkt.

Rafael O. I. Michel, Triathlon Batterien, führte in das spannende Thema „Digitalisierung von Batterien“ und die Vorteile dabei ein. Dieses sei bereits Realität, betonte er. Die Herausforderun-





Rafael O. I. Michel, Triathlon Batterien

gen für die Logistikbranche wie die volatile Marktsituation, die Nachhaltigkeitsanforderungen sowie Effizienz und Kostenmanagement führten zu mehr Digitalisierung und Technologieintegration.

Die Vorteile der Digitalisierung von Batterien seien eine erhöhte Effizienz und Verfügbarkeit, Einsparung von Kosten, mehr Nachhaltigkeit, optimierte Ladeprozesse, eine mögliche Datenanalyse und ein mögliches Datenmanagement sowie eine vorausschauende Instandhaltung (Predictive Maintenance). Man erhalte stets einen umfangreichen Report, so Michel, und könne so ein ganzheitliches Energiemanagementsystem aufbauen. Lastenspitzen ließen sich so vermeiden und damit die Lebensdauer der Batterien verlängern.

Spannende Betriebsbesichtigung, tolles Abendprogramm

Gleich im Anschluss stand die Besichtigung des Unternehmens

Triathlon Batterien in Glauchau an. In dem sächsischen Werk werden unter hochmodernen Bedingungen vorrangig Lithium-Ionen und Blei-Säure Batteriesysteme produziert. Auf einer Fläche von rund 55.000 m² sind in vier Produktionsbereichen rund 150 Mitarbeiter beschäftigt. Die Teilnehmer wurden von den beiden Geschäftsführern Martin Hartmann und Julia Kleinert sowie deren Team mit herausragender Gastfreundschaft empfangen und erhielten bei einer umfangreichen und spannenden Betriebsbesichtigung detaillierte Einblicke in die entsprechenden Abteilungen.

Danach konnten sich die Teilnehmer bis in die späten Abendstunden in den VIP-Räumlichkeiten im Stadion des Chemnitzer FC bei hervorragender Verköstigung hinreichend austauschen und hatten darüber hinaus die Möglichkeit bei einer intensiven Stadion-Führung in die Fußballwelt des Viertligisten einzutauchen.

Die Welt des GFGH

Den zweiten Vortragstag eröffnete Dirk Reinsberg, Geschäftsführender Vorstand des BV GFGH, mit seiner aufrüttelnden Präsentation „Die Welt des GFGH“. Dabei betrachtete er zunächst kritisch die aktuellen Entwicklungen in der Getränkehandelslandschaft. Veränderungen durch den Einstieg großer LEH beim GFGH (wie beispielsweise REWE bei Trinks) führten letztlich auch zu einem Strukturwandel in

der Fläche. Auch die Zukunft der Gastronomiebelieferung durch den GFGH werde durch Marktverschiebungen beeinflusst.

Die Rolle der Digitalisierung für die Branche war ein weiterer Punkt. Dem Ziel einer einheitlichen Stammdatenbasis mit getITEM von GEDAT sei man schon deutlich näher gekommen, betonte Reinsberg zuversichtlich. Datensätze mit abgestimmten Umfängen seien implementiert, Getränke-Standards damit gesetzt. Mittlerweile bestünden im Basislevel 34.380 Datensätze, was 80.000 bis 85.000 GTINs entspreche. Knapp 1.000 Hersteller/Marken nutzten diese bereits und der Datenzugang sei für über 2.000 GFGH gewährleistet. Mit getSTOCK plane man nun den nächsten Schritt: Über den Austausch von Lagerbestandsmeldungen zwischen GFGH und Herstellern sollen damit auch die logistischen Prozesse optimiert werden. »

Dirk Reinsberg, Geschäftsführender Vorstand des BV GFGH



**GRÜN
WALD**
LADEN EINRICHTUNG

Seit über 45 Jahren
Ihre Ladenbau Company



Grünwald Ladeneinrichtung GmbH

Blankenhainer Straße 27 | D-99441 Magdala | Telefon: +49 36454 570
info@gruenwald-ladeneinrichtung.de | www.gruenwald-ladeneinrichtung.de

Besuchen Sie auch unseren Onlineshop:
www.gruenwald-ladeneinrichtung.de/shop/



Oben: Applaus für tolle Gastfreundschaft und umfangreiche Einblicke in das Unternehmen Triathlon Batterien: Dr. Josef Fontaine, Julia Kleinert und Martin Hartmann, beide Geschäftsführer Triathlon Batterien, mit den begeisterten Teilnehmern; unten: Begrüßung in der VIP-Lounge des Chemnitzer FC



Die Integration des Klimaschutzes in das tägliche Handeln sowie das Thema Nachhaltigkeit mit dem Einsatz des digitalen Nachhaltigkeitsmanager fjol, mit dem der BV GFGH zusammen mit dem Verband des Deutschen Getränke-einzelhandels (VDGE) im Frühjahr letzten Jahres an den Start ging, war ein weiterer Schwerpunkt seiner Ausführungen. Dabei ging er auch auf eine aus seiner Sicht erforderliche stärkere Fokussierung des Getränketransportes auf die Schiene ein.

Schließlich fokussierte er das Thema Mehrweg mit der Initiative „Reusable To-Go“ und stellte

das Projekt „Mehrweg Modell Stadt“ vor, mit dem Ziel einer gemeinsamen Lösungsfindung und Pilotierung einer offenen Mehrwegrücknahmeinfrastruktur, die derzeit in den Städten Mainz und Wiesbaden umgesetzt wird.

Prozessoptimierung

Wie sinnvoll der Einsatz von RFID im Eventbereich sein kann, zeigten Sebastian Oldeweme, Wilms SCT, und Johannes Schaller, Kulmbacher Brauerei, dem Auditorium auf. Brauereigruppenweit verfüge man über 5 Standorte mit saisonalem Festgeschäft mit Materialumlagerungen zwischen den Standorten

und jährlich über 5.000 Leihvorgängen. Rund 2.500 Mietvorgänge mit über 8.000 Warenein- und -ausgangsbuchungen am Standort Kulmbach führten bei der Auslieferung oft zu unvollständigem, falschem oder defektem Material und falschen Mengen, was schließlich Kundenunzufriedenheit erzeugte, beschrieben die Referenten die komplexe Ausgangssituation. Die Zielstellung bestand also darin, eine eindeutige Zuordnung des Leihmaterials zum Kundenauftrag vornehmen zu können und Fehler bei der Kommissionierung zu vermeiden. Durch den Einsatz der RFID-Technik ließen sich nun Arbeitsstunden



Sebastian Oldeweme, Wilms SCT (li.), und Johannes Schaller, Kulmbacher Brauerei

Michael Hines, Enviro Group

einsparen, die Kundenzufriedenheit wieder deutlich steigern und das Budget entlasten. Ein effizienteres Materialmanagement aufgrund eindeutiger Dokumentation des Zustands sei nun möglich. Weiter wolle man das RFID-System auch für andere Standorte ausweiten, ein GPS-Trackingsystem für Großgeräte einbinden und das RFID-System auf weitere Abteilungen ausweiten.

Wie sich die Ladeeinheitenstabilität mit einem mobilen Testcenter prüfen und optimieren lässt, erläuterte Michael Hines, Enviro Group. Er beschrieb die Verpackungsoptimierung am Beispiel des Einsatzes von Stretchfolien und die professionelle Ladeeinheitensicherung direkt vor Ort. Bei der Anwendung der Folien sei es oft problematisch, dass mehr Folie zum Einsatz komme als notwendig sei, die Rückspannkraft zu niedrig sei und teilweise nicht auf die Ladeeinheit abgestimmte Sekundärverpackung zum Einsatz komme. Durch den „4-Smart-Prozess“ des Packaging Solution Center ließen sich in vier Schritten durch genaue Messungen gemeinsam mit dem Kunden individuelle Optimierungskonzepte erarbeiten, so Hines. Dadurch könne bei reduziertem Materialeinsatz das Ergebnis deutlich verbessert werden.

Nachhaltigkeit im Fokus

Einen ausführlichen Schwerpunkt bildete das Thema Nachhaltigkeit. Dabei ging es zunächst um „CO₂-Emissionsbilanzierung und Kompensation in der Getränkebranche“, die Steven Reich, Zukunftswerk, aufgriff. Das Unternehmen unterstützt Organisationen aller Art bei der ökologischen sowie sozialen Transformation.

Reich erläuterte zunächst die THG-Bilanzierung, die den Begriffen „CO₂-Fußabdruck“, „Treibhausgasbilanz“ und „Carbon Footprint“ gleichzusetzen sei. Ein Motiv für die THG-Bilanzierung sei einerseits die Verpflichtung eines Unternehmens unter bestimmten Voraussetzungen. Abnehmer erwarteten aber auch vermehrt, dass ein CO₂-Fußabdruck der Organisation oder der Produkte vorgelegt werden können. Außerdem sei sie Basis für Klimaschutz, -anpassung und Kompensationsvorhaben. Bei der Umsetzung der THG-Bilanzierung sei vor allem eine Analyse der Systemgrenzen mit

der Unterscheidung in organisatorische und operative Grenzen wichtig, außerdem der Einsatz geeigneter Tools für eine strukturierte Datenerfassung, eine geeignete Datenerhebung sowie Berechnung und Bewertung. Die nächsten Schritte seien dann eine entsprechende Klimastrategie mit Verpflichtungen und der richtigen Kommunikation. Der Referent empfahl auch vom Begriff der „Klimaneutralität“ abzukommen, denn im vergangenen Jahr habe es zahlreiche rechtliche Auseinandersetzungen bezüglich der Verwendung des Begriffes gegeben. Dieser sei mittlerweile negativ konnotiert, so Reich. »»





Steven Reich, Zukunftswerk

Nachhaltigkeitsbetrachtungen und -lösungen beim Gerolsteiner Brunnen stellte Roland Keul, Gerolsteiner Brunnen vor. Die vier Nachhaltigkeitssäulen des Mineralbrunnens, an denen man kontinuierlich arbeite, seien der Umweltschutz, der Quell- und Produktschutz, Gesundheit und Wohlbefinden sowie die soziale Verantwortung. In der Logistik stelle man bereits seit 2020 Großstapler sukzessive auf Stapler mit Elektroantrieb um. Dies sorgte für 50 Tonnen CO₂-Reduzierung pro Stapler und Jahr, was ein Reduzierungspotenzial bis 2026 von -1600 Tonnen CO₂ ermögliche.

Darüber hinaus soll künftig auf Fahrzeuge mit BIO-LNG-Antrieb gesetzt werden, was mittelfristig die größten wirtschaftlichen und nachhaltigen Vorteile bringen soll. Das Reduzierungspotenzial liege hier bei -6.000 Tonnen CO₂. Durch den Einsatz von HVO-Diesel, einem synthetischen und hochreinen Ersatzkraftstoff nach DIN EN 15490



Roland Keul, Gerolsteiner Brunnen



Steffen Stratmann, Alternoil

für den konventionellen Diesel sollen weitere -1.000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Aerodynamische Optimierungen an den Getränkezügen sollen 30 Tonnen weniger CO₂ verursachen. Eine weitere CO₂-Einsparung von -650 Tonnen sollen der stärkere Fokus von Elektro-Dienstfahrzeugen für Mitarbeiter und der Ausbau der Ladeinfrastruktur bringen. Der kombinierte Verkehr und die Elektrifizierung und der zweigleisige Ausbau der Eifelstrecke sollen für eine weitere CO₂-Emissionsreduktion von -5.900 Tonnen sorgen.

Inwieweit sich „E-Fuels, Bio-Diesel und Bio-LNG als alternativer Kraftstoff“ einsetzen lassen, brachte Steffen Stratmann, Alternoil, dem Publikum näher. Alternoil bildet Deutschlands größtes Tankstellennetz für klimaneutrale Kraftstoffe ab und verfügt aktuell über 50 LNG-/REEFUEL-Tankstellen im Netz. REEFUEL ist ein Kraftstoff, produziert aus erneuerbarer Windenergie und biologischen Abfallprozessen. Er besteht aus fossilem, abfallstammigem sowie synthetischem LNG und kann in jedem LNG-betriebenen Lkw verwendet werden. Der erneuerbare Anteil werde nach aktuellsten Vorgaben der Europäischen Union bilanziert und zertifiziert.

Die beeindruckenden positiven Effekte einer aerodynamischen Optimierung von Getränke-Gliederzügen schilderte zum Abschluss Dr. Rainer Buffo, aeco.green. Das Unternehmen hat sich dar-



Dr. Rainer Buffo, aeco.green

auf spezialisiert, Fahrzeuge und Komponenten aerodynamisch zu optimieren und VECTO zu zertifizieren und damit den Fuhrpark kosteneffizient zu konfigurieren. Lastzüge ließen sich auf über 7 Mio. verschiedene Arten konfigurieren. Bei Getränkezügen gelte es bei der Optimierung besonders auf den Voll- und Leerzustand zu achten. Den größten und am wenigsten beeinflussbaren Verbrauch verursachten die Luftwirbel hinter einem fahrenden Gliederzug, aber auch in der Front des Fahrzeugs bestünde deutliches Einsparpotenzial bei einer entsprechenden Anpassung der Seitenverkleidung oder der Verwendung einer neuen Dachform. Für den Getränke-Zug der Zukunft sehe Dr. Buffo rund 10 Prozent mehr Effizienz: 5 Prozent aufgrund verbesserter Aerodynamik und 5 Prozent aufgrund optimierter Antriebskonfiguration.

Fazit

Auch die Jubiläumsveranstaltung des 25. VLB-Logistikfachkongresses war wieder sehr gelungen und unterstrich deutlich, warum dieses Format schon so lange erfolgreich besteht: Das Konzept eines vielfältigen Programms mit unterschiedlichsten Logistikthemen, gepaart mit spannenden Einblicken in erfolgreiche Unternehmen, ging erneut auf. Diesmal war es der Besuch der Triathlon Batterie Werke in Glauchau, der für viele Teilnehmer sicherlich etwas ganz Besonderes war. 